
Persistenter Identifier: 985862173_0030
Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1722
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/

beruhende induktive Methode am vollständigsten und reinsten zu verwirklichen gestattet, und dafs er mehr als die übrigen Gelegenheit giebt, die Selbstthätigkeit des Schülers nicht nur anzuregen, sondern auch zu befriedigen. Darum ist die Botanik besonders für die Erreichung der formalen Bildungsziele des naturb. Unterrichts die wichtigste der drei Disciplinen und ihre Methode gleichsam die typische, auch für die beiden anderen vorbildliche.

Die induktive Methode fordert, dafs jeder Schüler den Unterrichtsgegenstand, hier also das Naturobjekt, selbst sieht, nicht aus beliebiger Entfernung, sondern je nach der Gröfse des gerade ins Auge zu fassenden Ganzen, oder theils in derjenigen Sehweite, die seinem eigenen Auge angemessen ist. Dazu mufs er in den meisten Fällen den Gegenstand in die Hand bekommen; dies ist aber auch schon deshalb nötig, damit der Tastsinn, der uns über Form, Gröfse, Oberflächenbeschaffenheit etc. näher belehrt, als Muskelsinn aber über die Schwere Aufschluß giebt, das Gesicht unterstützen, dessen Wahrnehmungen ergänzen und vervollständigen kann. Dafs unter Umständen aber auch die anderen Sinne, bei pflanzlichen Objekten insbesondere der Geruchs- und Geschmackssinn, zu einer erschöpfenden Beobachtung heranzuziehen sind, liegt auf der Hand. Alle aber fordern die unmittelbare Verfügung über das Beobachtungsmaterial.

Besorgen der Pflanzen. Daraus erwächst dem Lehrer sogleich die Aufgabe, so zahlreiche, möglichst vollständige, gleichartige Unterrichtsobjekte, als Schüler in der Klasse sind, für den botanischen Unterricht also frische Pflanzen in blühenden und womöglich auch fruchttragenden Exemplaren, zu besorgen.*) Es hängt aber die Lösung dieser Aufgabe so vielfach von lokalen, von Witterungsverhältnissen, von der Jahreszeit etc. ab, dafs eine allgemein gültige Anweisung sich dafür nicht geben läfst. Nicht

bericht des Naumburger Domgymnasiums 1887 veröffentlicht hat. Dieselbe ist nicht nur Anfängern im naturhistorischen Lehrfach zur Vorbereitung auf die Unterrichtspraxis auf das wärmste zu empfehlen, sondern wird selbst erfahrenen Lehrern noch manches Neue und Beherzigenswerte bieten. Nur in verhältnismäfsig wenigen, aber allerdings wesentlichen Punkten, die sich aus den Konsequenzen seiner bereits entwickelten Ansichten über die Methode ergeben, weicht Ref. von Köstler, ab, wie das folgende ergeben wird. Auch einigen der Spezialreferenten ist die Köstlersche Abhandlung bereits bekannt, wie mehrfache Anführungen daraus zeigen.

*) Fast alle Referate beschäftigen sich mit der Frage der Pflanzenbesorgung, ein Beweis, dafs ihre Wichtigkeit vollauf erkannt ist. Sehr eingehend ist sie namentlich von Glogau ev. G. behandelt, der Raum gestattet es nicht, die verschiedenen Vorschläge aufzuführen; die Ansicht des Ref. kann als ein Kompromifs zwischen denselben betrachtet werden.